



## Naturschutzgebiet Erlich



„Bei Graben stehen wir endlich am Hochufer des Rheins, rund 6 m über der Niederung. Das Bild, das sich uns bietet, reich an Pappeln und saftig dunkelgrünen Wiesen, von vielen glitzernden Wasserläufen durchzogen, ist das eines [...] Marschlandes. [...] Es handelt sich um eine alte, verlassene und verlandete Rheinschlinge. [...] Hier ist das Dorado sumpfiger Wiesen und nasser Auenwälder.“

Solche Ausblicke über die Grabener Bucht, wie sie der Biologe Erich Oberdorfer 1936 beschrieben hat, finden wir heute noch, denn das Hochufer – oft auch Hochgestade genannt – ist gut erhalten. Sumpfige Wiesen und nasse Wälder müssen wir allerdings suchen. Im Gewinn Erlich gibt es sie noch. Hier stehen sie unter Naturschutz und werden mit Erfolg gepflegt, wie die beeindruckende Artenvielfalt vom Aronstab bis zum Zipfelfalter zeigt. Neugierig? Schauen Sie doch mal vorbei: Ob zu Fuß oder mit dem Fahrrad – im Naturschutzgebiet Erlich sind zu jeder Jahreszeit reizvolle Naturerlebnisse möglich. Die Zahlen in Text und Karte (z. B. ①) verweisen auf interessante Beobachtungspunkte.

**Herausgeber** Regierungspräsidium Karlsruhe (RPK), 76247 Karlsruhe  
**Konzept/Text** Seelig + Partner, Längenhardtweg 8, 72285 Pfalzgrafenweiler und Peter Zimmermann, RPK, Referat Naturschutz und Landschaftspflege  
**Übersetzung** Benoît Sittler, Gartenstraße 7, 79098 Freiburg  
**Fotos** BER = © Berg, Rainer  
 KLE = © Klemm, Matthias  
 NBH = © NATUR-Bildarchiv Hafner  
 NIL = © Nill, Dietmar (linnea images)  
 SCA = © Schäf, Mathias  
 SCI = © Schieber, Armin  
 STE = © Steinmetz, Reiner  
 WOL = © Wolf, Andreas  
 ZIM = © Zimmermann, Peter (RPK)  
**Layout/Karte** VIVA IDEA, 73728 Esslingen  
 1. Auflage 22.000, Juli 2008

### Natura 2000 und LIFE-Natur



Natura 2000 ist das Naturschutzkonzept der Europäischen Union (EU) zur Erhaltung der biologischen Vielfalt in Europa. Grundlage ist ein grenzüberschreitendes Netz aus natürlichen und naturnahen Lebensräumen von europaweit seltenen und bedeutenden Pflanzen- und Tierarten der Fauna-Flora-Habitat- und der Vogelschutz-Richtlinie; die FFH- und Vogel-Schutzgebiete, gemeinsam auch Natura 2000-Gebiete genannt.



LIFE ist das Finanzierungsinstrument der EU zur Förderung von Umweltprojekten (L'Instrument Financier pour l'Environnement). Die Mittel aus LIFE-Natur fließen ausschließlich in Natura 2000-Gebiete zur Erhaltung, Verbesserung und Wiederherstellung der europaweit bedeutenden Lebensräume und zum Schutz ihrer besonderen Pflanzen- und Tierarten.

### LIFE-Projekt „Lebendige Rheinauen bei Karlsruhe“



Nach Meldung der Rheinauen bei Karlsruhe als FFH- und Vogel-Schutzgebiete hat die EU das ursprüngliche Überflutungsgebiet des Rheins zwischen Rheinstetten und Philippsburg als eine der Regionen Europas ausgewählt, in die Mittel aus dem Finanzierungsinstrument LIFE-Natur fließen (LIFE-Projekt „Lebendige Rheinauen bei Karlsruhe“): Gelder, die den bedrohten Pflanzen und Tieren, aber auch den Bewirtschaftern, Bewohnern und Besuchern der Region zugute kommen.

### Kurzbeschreibung des LIFE-Projekts

**Projekt:** Lebendige Rheinauen bei Karlsruhe  
**Laufzeit:** 2004-2010  
**Budget:** 7 Millionen Euro, davon tragen die EU 50 %, Städte und Gemeinden 18 %, das Regierungspräsidium Karlsruhe (RPK) Referat Naturschutz und Landschaftspflege 16 %, das RPK Referat Gewässer I. Ordnung, Hochwasserschutz, Planung 11,5 %, andere Verwaltungen und das Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört 2 %, die Landesforstverwaltung 1,5 % sowie Vereine und Verbände 1 %  
**Gebiet:** Aktuelles und historisches Überflutungsgebiet des Rheins zwischen Rheinstetten und Philippsburg  
**Größe:** 7.665 ha  
**Ziele:**

- Vernetzung und Aufwertung der Auenlebensräume und Förderung ihrer Arten
- Optimierung der Zusammenarbeit zwischen Naturschutz, Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Fischerei, Jagd, Kommunen und Behörden

**Maßnahmen:**

- Erstellung eines Pflege- und Entwicklungsplanes für das Projektgebiet
- Wiederanbindung von Altrheinarmen, Schluten und Gräben an den Rheinstrom
- Förderung von Weichholz- und Hartholz-Auenwäldern
- Wiederherstellung von Sümpfen mit Schneiden-Ried, Kalk-Flachmooren, Pfeifengras-Streuweisen und feuchten Hochstaudendulden
- Förderung von Wanderfischen
- Erhaltung und Wiederansiedlung der Wasserruss, des Kleefarns und der Wilden Rebe
- Einrichtung von Lehrpfaden und Bau von Beobachtungsplattformen
- Intensive Öffentlichkeitsarbeit mit Führungen, Informationsveranstaltungen, Büchern, Broschüren, Informationsafeln, Faltblättern, DVDs und Natura-TV live aus den Auen im Internet

**Motto:** Gemeinsam für Mensch und Natur – Put LIFE in your life

Weitere Informationen: [www.lebendige-rheinauen.de](http://www.lebendige-rheinauen.de)

### Beteiligte des LIFE-Projekts

- Projektleitung:** Regierungspräsidium Karlsruhe (RPK), Referat Naturschutz und Landschaftspflege
- Projektmanagement:** River Consult, Karlsruhe
- Projektpartner:**
  - Karlsruhe, Philippsburg, Rheinstetten
  - Dettenheim, Eggenstein-Leopoldshafen und Linkenheim-Hochstetten
  - RP Karlsruhe, Referat Gewässer I. Ordnung, Hochwasserschutz, Planung und Referat Pflanzliche und tierische Erzeugung (Fischereibehörde)
  - RP Freiburg, Referat Forstpolitik und forstliche Förderung Nord
  - Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört
  - Forschungszentrum Karlsruhe
  - Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Ortsgruppe Rheinstetten
  - Naturschutzbund Deutschland (NABU), Gruppe Karlsruhe
  - Verein für Vogel- und Naturschutz Dettenheim (VVND)
  - Sportfischervereinigung Eggenstein
  - Anglerverein Leopoldshafen
  - Anglerverein Linkenheim
- Unterstützung:**
  - Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg
  - Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg
  - Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg
  - Landratsamt Karlsruhe (Forst-, Landwirtschafts-, Naturschutz-, Wasserbehörde)



Schwarzmilan Milan noir SCA

### Es war einmal

Erlich, Grabener Bruch und Neudorfer Moor – die hiesigen Flurnamen geben Hinweise, wie die Landschaft einst ausgesehen hat: Erlich steht für feuchten Erlenwald – Bruch und Moor für bewaldetes oder baumfreies Sumpfland. Die sumpfig-moorartige Senke zwischen Hochstetten, Graben-Neudorf und Huttenheim ist vor rund 10.000 Jahren, nach der letzten Eiszeit, entstanden. Der Rhein hatte sich zuvor in die eiszeitliche Niederterrasse eingeschnitten und in halbkreisförmigen Buchten das heute noch erhaltene Hochufer geschaffen. Nun zog sich der Strom zur Mitte der Flussterrasse zurück und hinterließ Altarme, die verlandeten und vermoorten: Hohe Grundwasserstände und am Hochufer austretende Quellen begünstigten dabei die Torfbildung.

Das Niedermoor wuchs zu einer Fläche von rund 800 Hektar (8 Millionen Quadratmeter) heran. Noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts bestand es ganz und gar aus Sümpfen, Röhrichtern, Rieden, Feuchtgebüsch und Bruchwäldern.

Der Große Feuerfalter tritt alljährlich in zwei Generationen auf: Mai/Juni und August. / Le Cuivré des marais évolue en deux générations dans l'année: mai/juin et août.



SCI



Wächst in zeitweise überschwemmten Seggenrieden und Wiesen: der Wassernabel. / L'Écuille d'eau peut être rencontrée parmi les cariçaies inondables et dans les prairies.

Die nur 3 mm hohe Bauchige Windelschnecke weidet mit ihrer Raspelzunge Pilze von den Blättern. / Le Vertigo des moulins est un gastéropode minuscule (taille de 3 mm) dont la langue en forme de lime lui permet de brouter les microchampignons qui se développent sur les feuilles.

Doch dann begannen die Anwohner Torf abzubauen, um damit ihre Häuser zu heizen. Auch die ehemalige Zuckerfabrik in Waghäusel wurde anfänglich mit Neudorfer Torf befeuert. Gleichzeitig entwässerten die Bauern große Flächen, um Wiesen anzulegen. Überraschend mag klingen, dass diese Wiesen lange Zeit bewässert wurden. Doch das war dringend nötig, um den kargen Moorboden mit Lehm und Mineralstoffen anzureichern. Was dann folgte, war exemplarisch für die Rheinniederung: Nasse Senken wurden aufgefördert oder ausgekiest, trocken gelegte Flächen in Äcker und Kleingärten umgewandelt.

Heute ist vom Niedermoor und all den Nass- und Feuchtbiotopen nicht mehr viel übrig. Zu ihrer Rettung und Wiederherstellung wurde ein Großteil der Grabener Bucht in das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000 aufgenommen und der wertvollste Bereich zum Naturschutzgebiet erklärt.



### Von der Schneide

Nomen est Omen: Wer schon einmal mit der Hand an ihrer Blattspreite entlang gefahren ist, wird dies nicht vergessen – die scharfen Zähne am Blattrand der Schneide hinterlassen schmerzende Schnitte. Die Schneide ist ein Sauergras, immergrün und mehrjährig. Sie tritt an Gewässerufen und in nährstoffarmen Mooren auf. Mit einer Wuchshöhe bis zu zwei Metern kann sie uns ohne Weiteres überragen. Die Schneide wurde einst für Dachabdeckungen, Gerberlöcher und Flechtmöbel verwendet. Heute ist sie wegen der Zerstörung ihrer Lebensräume stark gefährdet. In der badischen Rheinniederung gibt es nur noch drei Wuchsorte, zwei davon hier im Naturschutzgebiet.

### Niedermoor, Schilf, Feuchtgebüsch

Klein aber fein – die Niedermoorreste zeichnen sich durch eine bemerkenswerte Vegetation aus. Auf den Schilf-, Seggen- und Laubmoorstufen wachsen Davallseggen-, Streifseggen-, Kopfbinsen- und Schneiden-Riede mit Sumpf-Knabenkraut, Fleischfarbenem Knabenkraut und Wassernabel. Auch die Tierwelt glänzt mit Auserlesenen. Von Mai bis September streift zum Beispiel die Gefleckte Smaragdlibelle durchs Ried. Weniger auffällig ist die sehr seltene, nur 3 mm große Bauchige Windelschnecke: Sie weidet im Sommer Pilze von den vermodernden Sauergräsern.

Die kleinen Moore sind von Schilfröhrichtern umringt, in denen Sumpf-Haarstrang und Gelbe Wiesenraute wachsen. An vielen Stellen leiten bereits Feuchtgebüsche mit Grau-Weiden, Ohr-Weiden und Faulbaum die Bewaldung ein. Hier fliegen Ende März, Anfang April die ersten Bläulinge des Jahres: Es sind Faulbaum-Bläulinge, die im Puppenstadium überwintert haben. Auch Teichrohrsänger, Beutel- und Weidenmeisen streifen durchs Gebüsch und suchen gute Nistplätze. Ein, zwei Monate später stimmen Laubfrösche an lauen Sommerabenden ihre Balzgesänge an.



Im Mai steht der Wiesen-Salbei in den nach ihm benannten Salbeiglathferwiesen in voller Blüte. / En mai, la Sauge des prés est en pleine floraison au sein des prairies à fromental et à sauges.

### Wiesen – nass bis trocken

Nass oder trocken, fett oder mager – im Naturschutzgebiet Erlich gibt es Wiesen jeglicher Art. Sehr selten sind mittlerweile die nassen Pfeifengraswiesen mit Pfeifengras, Sumpfstendelwurz und Sumpf-Greiskraut. Sie wurden früher einmal im Späthjahr für die Stalleinstreu gemäht und deshalb auch Streuwiesen genannt. Etwas häufiger sind zweimal gemähte Nass- und Feuchtwiesen mit Stumpfbliätiger Binse, Rot-Schwengel, Kohldistel, Wiesen-Silge und Nordischem Labkraut. In diesen nassen bis feuchten Wiesen leben der Große Feuerfalter, die Lauch- und die Sumpfschrecke. Als Nahrungsgäste stellen sich hin und wieder Bekassinen, Schwarzmilane und Weißstörche ein.

Im Weidfeld und auf dem Hochwasserdamm des Saalbachkanals wachsen sogar trockene Salbei-Glatthaferwiesen mit Über-



Fleischfarbenes Knabenkraut Orchis incarnata

gängen zu Kalk-Magerstern. Hier blühen Wiesen-Salbei, Aufrechte Trespe und Wiesen-Knautie neben Kleinem Wiesenknopf, Zwerg-Schneckenklee und Sprossender Felsennelke. Jahr für Jahr finden sich unzählige Insektenarten in den blütenreichen Wiesen ein: die Smaragd-Furchenbiene und die Köhler-Sandbiene zum Pollen sammeln, der Kleine Perlmutterfalter und der Kleine Sonnenröschen-Bläuling zum Nektar saugen, die Blauflügelige Ödlandschrecke und der Verkannte Grashüpfer zur Paarung – um nur einige Beispiele zu nennen. Zauneidechsen und Schlingnattern schätzen diesen reich gedeckten Tisch und nutzen überdies gerne die Lücken in der Grasnarbe zum Sonnenbad.

### Wälder

Wie die Wiesen, so sind auch die Wälder je nach Boden, Klima und Bewirtschaftung ganz unterschiedlicher Gestalt. Im Naturschutzgebiet finden wir drei naturnahe Waldtypen: auf staunassen Böden den Schwarzerlen-Bruchwald mit Sumpf-Segge und Rohrglanzgras, auf wasserzugiigen und nassen Böden den Traubenkirschen-Erlen-Eschen-Wald mit Flatterulme und Schwarzem Holunder und auf weniger feuchten

Im Sternmieren-Eichen-Hainbuchen-Wald bildet der Bärlauch jedes Frühjahr einen weißen Blütenteppich. / Dans les chênaies-charmaies à stellaires, l'ail des ours s'étale en un véritable tapis blanc.



NBH



Die Rauhaut-Fledermaus besiedelt Baumhöhlen im Wald und jagt an Gewässern nach Insekten. / La Pipistrelle de Nathusius recherche des cavités dans les arbres et chasse les insectes à proximité de l'eau.

Der Ölkäfer wird auch Maiwurm genannt, weil die Weibchen im Mai mit ihren plumpen, eigeformten Hinterleibern nur schwerfällig krabbeln können. / Le Méloé proscarabée ne passe pas inaperçu au mois de mai lorsque les femelles traînent leur gros abdomen renfermant les pontes.

Böden den Sternmieren-Eichen-Hainbuchen-Wald, der sich im Frühjahr mit Blüten Teppichen aus Scharbockskraut oder Bärlauch schmückt. Mit etwas Glück zeigt sich uns hier im Mai ein Hirschkäfer auf dem Hochzeitsflug oder ein Ölkäferweibchen, das seinen mit Eiern prall gefüllten Hinterleib schwerfällig über den Waldweg schleift. Die feuchten Wälder sind Sommer- und Winterquartier der Gras- und Springfrösche und der Rauhaut-Fledermaus. Und es wimmelt von Vögeln: Ihr allmorgendliches Konzert im Frühling wird jedem ein unvergessliches Erlebnis sein, der zeitig aufsteht, um schon vor Sonnenaufgang im Wald zu sein. Neben den unermüdblichen Sängern leben noch viele Spechte, Tauben und Greifvögel in den Wäldern: zum Beispiel Klein-, Mittel-, Grau- und Schwarzspecht, Hohl- und Turmeltaube, Sperber, Habicht und Baumfalke.



Mit rund 6 cm Körperlänge ist sie unsere kleinste Krötenart: die Kreuzkröte. / Avec à peine 6 cm de longueur, le Crapaud calamite est notre plus petite espèce de batracien. ZIM

### Seen, Weiher, Tümpel

Wasserfroschkonzerte im Sommer und Entengeschnatter im Winter – an den Stillgewässern geht es alles andere als ruhig zu. Das rege Leben im Wasser und an den Ufern zeigt beeindruckend, wie groß der Bedarf an aquatischen und amphibischen Lebensräumen in den Altauen des Rheines ist. In den flachen Buchten der einst aus Kies-, Sand- und Lehmbau entstandenen Seen, Weiher und Tümpel hat sich eine reiche Tauch- und Schwimmblattvegetation eingestellt mit Laichkräutern, Quirlblütigem Tausendblatt, Gelber Teichrose und Tannenwedel. An manchen Uferabschnitten stehen Röhrichte mit Schilfrohr, Gelbweiderich und Blutweiderich oder Grau- und Ohrweidengebüsche. An anderen Stellen sind die Kies- und Sandufer nur vereinzelt mit Salz-Bunge, Knolliger Spierstaude und anderen Kräutern und Gräsern bewachsen.

Stellenweise säumen Röhrichte die Ufer der Baggerseen. Par endroits, les roselières ceinturent les gravières.



WOL